



In Max findet Werner Zeuch (88) einen interessierten jungen Mann für die Modell- und Buddelschiff-Ausstellung. Jedes Exemplar hat eine besondere Historie, wie beispielsweise hier der Kreuzer „Indianapolis“.
Fotos: Falk Rockmann



Wieder ein Exemplar mehr für die kunterbunte Regenschirm-Sammlung beschert Inge Riehl (links) Marlies Hildebrandt. Und auch Antje Mandel aus Staßfurt (hinten links) hatte spontan einen Regenschirm mitgebracht und ihn mit einem Tulpenstrauß geschmückt.



Hobbymalerin Christina Roeder hat zur Ausstellungseröffnung ihre drei Enkelinnen Adele, Frederike und Ronja mitgebracht. „Sie malen auch schon gern“, verrät die Barbyerin – und verbindet damit auch Hoffnung in deren Talent.

Leidenschaft ernsthaft und kunterbunt

Sonderausstellungen unterstreichen erneut Vielfalt des Staßfurter Museums als Treff von „Jägern und Sammlern“

Es regnet nicht. Es herrscht Winter draußen. Dennoch sind die Regenschirme von Marlies Hildebrandt die Stars im Staßfurter Museum.

Von Falk Rockmann
Staßfurt • Allein die verschiedenen Farben der Regenschirme sprechen für die Vielfalt, die das Stadt- und Bergbaumuseum neben seiner ursprünglichen Aufgabe seit Sonntag wieder demonstriert. Marlies Hildebrandt aus Egeln spricht charmant über ihre Schirmsammlung: „Das hat mit Kunst nichts zu tun, aber mit Leidenschaft.“

Sie habe sich gern von Museumsleiter Michael Scholl zu dieser Ausstellung bewegen lassen, der meinte, das würde die Sonderausstellungen auf jeden Fall nur noch bunter machen. Schließlich dankte sie in herzlichen Worten noch dem Redakteur des „Salzland-Kuriers“, der sie bei seinem Besuch zur Serie „Ich sammle ja so gerne...“ eigentlich erst auf die Idee gebracht hatte.

Nun, Marlies Hildebrandt fand erneut Zuspruch durch die Ankündigung ihrer Sonderausstellung in der Zeitung. Seit Freitag ist sie Besitzerin einer Rarität. Dieser Regenschirm, den ihr eine Groß-Börneckerin geschenkt hat, lässt sich umgekehrt zusammenfalten und die



Beim Zusammenklappen bleibt die Nässe garantiert im Schirm – Gebhard Hildebrandt demonstriert einer staunenden Besucherschar die „verrückte“ Funktionsweise der Regenschirm-Rarität seiner Frau Marlies.



Eine der zahlreichen Ehrenurkunden des Oberbürgermeisters für Freunde des Staßfurter Museums überreicht dessen Leiter Michael Scholl (rechts) an Jörg Puhl. Stadtführungen durch Staßfurt, die der Aschersleber übernimmt, sind im Museum anzumelden.

Umgebung trocken. Und noch zwei Exemplare bereichern seit Sonntag ihre Sammlung, die nun 70 Schirme zählt. Inge Riehl aus Egeln brachte einen

mit Inlet mit, und Antje Mandel aus Staßfurt schenkte der Sammlerin einen Regenschirm mit Tulpenstrauß.

Von ernsthafter Leiden-



Beeindruckende Momentaufnahmen zeigt die Sonderausstellung „HarzNatur“, Tier- und Landschaftsfotos von Teilnehmern eines Wettbewerbs 2017. Dieser Schnappschuss von einem Luchs gelang Wolfgang S. Kühn aus Beveden. In Staßfurt zu sehen bis 11. Mai.



Auch Annika Butscher (von links), Svenja Fischer und Volker Telge, die einmal mehr die Eröffnung der Sonderausstellungen im Museumskeller musikalisch begleiten, dankt die städtische Kultureinrichtung mit Ehrenurkunden.

schaft geprägt sind auch die Ausstellungsstücke von Werner Zeuch. Seine Modell- und Buddelschiffe sind mit Geschichten voller Tragik und

Schicksalen verbunden. Der Kreuzer Indianapolis beispielsweise, der 1945 von der US-Marine mit Geheimauftrag von San Francisco nach Pearl

Harbour geschickt worden war und Teile für die Hiroshima-Atombombe geladen hatte. Der 88-Jährige berichtet weiter, dass die Besatzung des Kreuzers schließlich nach der Torpedierung durch ein japanisches Kriegsschiff größtenteils den Tod im Stillen Ozean gefunden habe.

Einen ganz interessierten Besucher fand der Bastler der historischen Schiffe übrigens im sechsjährigen Max, dessen Großmutter verriet: „Er findet alles interessant, was mit Technik zu tun hat.“

Neu seit Sonntag ist im Museum auch die Ausstellung „Zeit für Kunst“ von Christina Roeder. Die Barbyerin bedankte sich bei der Eröffnungsveranstaltung im gut besuchten Museumskeller für die Möglichkeit, ihre Werke ausstellen zu dürfen. Und ein Dank ging auch an ihren Mann, der ihr Hobby akzeptiert und beiträgt, es umzusetzen. „Nehmen Sie sich einfach Zeit“, empfahl sie den Betrachtern ihrer Landschaftsgemälde, für die die ehemalige Bauzeichnerin Länder wie Schottland oder Norwegen bereiste.

Sehenswert zudem die Ausstellung „HarzNatur“, die aus einem Fotowettbewerb des Harz-Naturschutzparks stammen und den Staßfurter wunderschöne Tier- und Landschaftsaufnahmen des Gebirges in die Salzstadt bringen.